

# WIRTSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
Dienstag, 28. März 1972  
7. Jahrgang • Nr. 61 (1615)  
Preis  
2 Kopeken

## Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU

# Über den 50. Gründungstag der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“

Am 19. Mai 1972 führt sich zum 50. Mal der Gründungstag der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“. Ihr halbhundertjähriges Jubiläum ist ein denkwürdiges Datum in der Entwicklung der kommunistischen Kinderbewegung in unserem Lande, ein großes Ereignis im Leben der Pioniere, des Komsomol und der Schule, aller Sowjetmenschen.

Die auf Initiative der Kommunistischen Partei geschaffene Pionierorganisation ist ein wichtiges Glied im System der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation. Unter der Leitung der Partei und unter Anleitung des Komsomol-Komsomol nimmt die Pionierorganisation gemeinsam mit der Schule, der Familie und der sowjetischen Öffentlichkeit aktiven Anteil an der Lösung der Aufgaben des ideologisch-moralischen Wachstums und der allseitigen Entwicklung der jungen Bürger.

Die Geschichte der sowjetischen Pionierorganisation ist von der höchsten Geschichte unauflösbar und beständig markant den Leninschen Gedanken, eine Kinderorganisation sei der beste Weg, Kommunisten zu erziehen. Die Chronik der Kinderbewegung ist reich an Beispielen des Patriotismus, der Selbstlosigkeit, des wahren Heroismus.

Auch heute trägt die Pionierorganisation aktiv dazu bei, jedem Schüler die besten Züge des Sowjetbürgers anzuerkennen. Sie leistet der Schule tägliche Hilfe im Kampf um tiefe und gute Kenntnisse, um die Heranziehung der Kinder zur gesellschaftlich nützlichen Arbeit, zum Naturschutz, zu einer umfassenden Timurtrupperei. Die sowjetischen Pioniere festigen stets die Arbeit mit ihren Altersgenossen in den sozialistischen Bruderländern und mit den Kindern der Werktätigen aus aller Welt. Durch all ihre Taten bestatigen die jungen Pioniere die Treue ihrem Gelübnis — die Heimat heiß zu lieben, so zu lernen und zu leben, wie es Wladimir Iljitsch vermahnt hat, wie es die Kommunistische Partei der Sowjetunion lehrt.

Die Unionspionierorganisation, die in ihren Reihen 23 Millionen Kinder vereinigt, trägt mit Stolz den Namen Wladimir Iljitsch Lenin. Der Leninorden an Pionierbanner ist die Anerkennung ihrer Verdienste durch das Volk. Das rote Halsstück ist zu einem revolutionären Symbol der Einigung von Kommunisten, Komsomolen und Pionieren geworden.

Das Anwachsen der Rolle und des Ansehens der Pionierorganisation ist das Ergebnis der ständigen Aufmerksamkeit und der Fürsorge der Partei und des Komsomol, der tagtäglichen Arbeit vieler Tausender Enthusiasten der gesellschaftlichen Arbeit — der älteren Freunde der Pioniere. Einen großen Beitrag zur Entwicklung der Kinderbewegung leisten die sowjetischen Lehrer, die pädagogische Wissenschaft. Die Partei schätzt hoch die hingebungsvolle Arbeit der Lehrer in der Erziehung junger Leninisten, in der Vervollkommnung der Arbeit der Pionierorganisation.

Das ZK der KPdSU erachtet es für notwendig, den 50. Jahrestag der Unionspionierorganisation im Zeichen des weiteren Zusammenschlusses der Pioniere und Schüler, der ganzen Sowjetjugend um die Kommunistische Partei, einer Vertiefung der Erziehung der heranwachsenden Generation im Geiste der Ergebnisse den Idealen des Kommunismus, als ein markantes Kinderfest, als eine Schau der Arbeit der Pionierfreundschaften und -trupps zu begehen. Das Bestreben der Schüler, das Jubiläum der Pionierorganisation, den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR mit ausgezeichneten Erfolgen im Lernen und in der gesellschaftlichen Arbeit zu würdigen, ist aktiv zu unterstützen.

Die ZK der KP der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt-, Rayonpartei-Komitees, die Grundparteiorganisationen müssen den Komsomol-Komitees und den Pionierfreundschaften praktische Hilfe erweisen in der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums. In der weiteren Verbesserung der ganzen Sache der Erziehung und Ausbildung der heranwachsenden Generation, in der Heranziehung der breiten Kreise der Öffentlichkeit zur Arbeit mit den jungen Pionieren. Es gilt, den Schülern die Leninsche Sorge der Partei und des Sowjetstaates für ihre glückliche Kindheit, die Erhabenheit der kommunistischen Großtaten in unserem Lande, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorzemerkt grandiosen Vorhaben des neuen Planjahres umfassender und zugänglicher zum Bewusstsein zu bringen.

Das ZK der KPdSU betont, daß es in der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus besonders wichtig ist, den jungen Nachwuchs mit dem ganzen Reichtum des Wissens und der Kultur zu wappnen, eine Generation zu erziehen, die Instanz wäre, die Erben sind des Großen, die heldenhaften Erfindungen des Sowjetvolkes zu verankern und zu mehren.

Der Komsomol und die Pionierorganisation sind berufen, den Schülern das Bestreben anzuerkennen, tagtäglich das Leninsche Verzeichnis zu erfüllen — den Kommunismus zu erlernen. Die Disziplin, die alle Lebensweisen der sowjetischen Kinder erfassen, ihnen die ersten Fertigkeiten der gesellschaftlichen Tätigkeit und Arbeit zum Wohl der Gesellschaft vermitteln, sie im Geiste der Liebe zu ihrer sowjetischen Heimat, im Geist der helderlichen Freundschaft der Sowjetvölker und der internationalen Internationalismus, des Kollektivismus und der Kollegialität zu erziehen.

Eine unverwundbare Quelle für die Erziehung der ideologischen Überzeugtheit und der kommunistischen Moral ist das Leben und Wirken von Wladimir Iljitsch Lenin, die heldenhaften Geschichte der Partei, des Sowjetvolkes und des Komsomol. Es gilt auch weiterhin, allerorts Marsche auf den Wegen des

revolutionären, Kampf- und Arbeitsruhms der älteren Generationen zu veranstalten, die vortrefflichen Pioniertraditionen, -symbolik und -riten aktiver auszuwerten.

Die Unionspionierorganisation ist ein aktiver Helfer der Schule bei der Vervollkommnung der allgemeinen Mittelschulbildung. Die Partei-, Komsomolorganisationen, Lehrkräfte müssen die Rolle der Pionierorganisationen im Schulleben auch weiterhin steigern. Sie sind dazu berufen, durch ihre ganze Tätigkeit den Schülern bewußte Disziplin, hohe Kultur des Verhaltens, Ehrlichkeit und Prinzipientreue, ein tiefgehendes Verständnis des Lebens anzuverziehen, daß gute und ausgezeichnete Lernerfolge ihre wichtigste Bürgerpflicht ist.

Man muß es erzielen, daß die Schüler in Lehrfachzirkeln aktiv mitwirken, sich an Schauen, Wettbewerben, Olympiaden, an Ausstellungen des Kinderschaffens beteiligen. Man muß ihr Streben, sich zur schöpferischen Arbeit vorzubereiten, der Heimat schon heute Nutzen zu bringen, größtmöglich unterstützen und entwickeln. Die Gelehrten, Fachleute, Studenten, Neugier und Bastardier der Produktion, die Eltern, schuld sind dazu berufen, darin eine große Hilfe zu leisten.

Eine wichtige Aufgabe der Lehrkräfte der Partei-, Gewerkschafts-, Komsomol- und anderer gesellschaftlicher Organisationen, Kultur- und Bildungsanstalten ist die Formierung einer allseitig entwickelten Persönlichkeit, weitere Verbesserung der körperlichen und ästhetischen Erziehung der Kinder. Man muß sie der Welt des Schönen aktiv teilhaftig machen, die schöpferischen Begeisterungen und Gaben der Kinder entwickeln.

Den schöpferischen Verbänden ist zu empfehlen, Maßnahmen zur praktischen Beteiligung an der allseitigen Erziehung der Schüler zu ergreifen. Ihre besten Kräfte zur Leitung der Kinderzirkel und -studios, zur Leistung methodischer Hilfe den Schulen und außerschulischen Anstalten heranzuziehen.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, das Ministerium für Bildungswesen der UdSSR, das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR, das Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR, das ZK der DOSAAF, die örtlichen Sowjets, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgane müssen die Arbeit der außerschulischen Kinderanstalten vervollkommen. Maßnahmen zur Erweiterung und Festigung der materiellen Basis für Organisierung der Erholung und Heilung der Kinder, Vergrößerung der Zahl der Sommerpionierlager in den Schulen und außerhalb der Stadt, Verbesserung der Arbeit an den Wohnorten ergreifen.

Die Vervollkommnung der Tätigkeit der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“ erfordert eine weitere Verstärkung ihrer Leitung seitens des Komsomol. Man muß auch weiterhin Inhalt, Formen und Methoden der Arbeit mit den Kindern verbessern, alle psychologischen Besonderheiten des Alters der Schüler, ihre Belange und Interessen in Betracht ziehen. Das ganze Leben der Pionierorganisation muß auf die Entwicklung der Initiative und Selbsttätigkeit der Kinder, auf das Heranziehen der Pioniere an ihre Arbeit gerichtet sein. Man muß zur Leitung der Pioniertrupps und Pionierfreundschaften mehr junge Lehrer, die besten Produktionsarbeiter, Studenten, Schüler der Oberklassen heranziehen. Die Aufmerksamkeit der Komsomol- und Pionierorganisationen der Arbeit mit den Okeobkirkern muß verstärkt, denselben Hilfe beim Lernen und bei der Freizeitgestaltung geleistet werden.

Das Ministerium für Bildungswesen der UdSSR muß zusammen mit dem ZK des Komsomol Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung von Pionierleitern und Lehrern für die Arbeit mit den Pionieren und Komsomolen durchführen, das System der Qualifikationssteigerung der Freundschaftspionierleiter entwickeln.

Die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation ist die ureigenste Angelegenheit der Partei und des gesamten Sowjetvolkes. Lenins Vermächtnis — Alles beste für die Kinder! — fand in unserem Lande praktische Verwirklichung.

Das ZK der KPdSU verpflichtet die Parteikomitees, die Leitung der Komsomol- und Pionierorganisationen ständig zu vervollkommen, die Bemühungen der Familie, Schule, der staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen zu vereinen, ihre Rolle in der Ausbildung gebildeter, ideologisch überzeugter, aktiver Erbauer des Kommunismus zu steigern.

Die Parteiorganisationen der Betriebe, Bauorganisationen, Kolchose, Sowchose, Anstalten, Hoch- und Fachmittelschulen müssen die Verbindung mit der Schule ständig erweitern, zur Festigung ihrer materiellen Basis beitragen, den Lehrern bei der Verbesserung der Lehr- und Erziehungsarbeit, Freizeitgestaltung der Schüler beitragen. Die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR muß die Aufmerksamkeit zur Erforschung auf dem Gebiete der Geschichte, Theorie und Methodik der Kinderbewegung verstärken.

Die Kommunisten und Komsomolen, jeder Sowjetmensch sind verpflichtet, sich an der Erziehung der Pioniere und Schüler aktiv zu beteiligen, diese Arbeit als ihre Bürger- und Ehrenpflicht zu betrachten.

Das ZK der KPdSU bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“ auch weiterhin aktiver Helfer der Partei- und Komsomolorganisationen der sowjetischen Schule in der kommunistischen Erziehung der Kinder sein wird. Möge die Kampfdevise „Zum Kampf für die Sache der Kommunistischen Partei der Sowjetunion immer bereit!“ stets das Ziel und der hohe Sinn des Lebens und der Tätigkeit der Unionspionierorganisation bleiben.

## GEMASS dem Programm zur Erforschung des Welt- raums und der Planeten des Sonnensystems ist am 27. März 1972 um 7 Uhr 15 Minuten Moskauer Zeit in der Sowjetunion die automatische Station Venus 8 gestartet worden.

Die Hauptaufgabe des neuen Raumexperiments ist die weitere Erforschung der Venus mit automatischen Stationen. Die an Bord von Venus 8 installierten Apparaturen sind es gelungen, zusätzliche Angaben über den Planeten zu gewinnen. Während des Flugs Erde-Venus sollen von Bord der Station aus die physikalischen Charakteristiken des interplanetaren Raums untersucht, darunter die Konzentration von neutralem Wasserstoff und von Sonnenplasmaströmen gemessen werden. Venus 8 hat Wimpel mit Lenins Badeschiff und Staatswappen der UdSSR an Bord. Die Venus-Sonde ist 1180 Kilogramm schwer. Sie startete von der Parkbahn eines künstlichen Erdastellens um 8 Uhr 42 Minuten Moskauer Zeit. Dabei waren die Triebwerke der letzten Stufe der Trägerrakete 243 Sekunden in Tätigkeit und verließen der Station eine Geschwindigkeit von 11,5 Kilometern in der Sekunde, was etwa über der zweiten kosmischen Geschwindigkeit liegt. Nach ballistischen Meßergebnissen entsprechen die Parameter der Flugbahn beinahe den vorausgerechneten. Venus 8 soll nach Zurückkehrung von 312 Millionen Kilometern im Juli 1972 die Umgebung des Zielplaneten erreichen. Das Programm sieht die Abtrennung eines Landeapparats vor, der in der Venus-Atmosphäre langsam niedergehen und wissenschaftliche Messungen vornehmen soll.

## START VON VENUS 8

TASS-Mitteilung

Nach Fernmeßangaben funktionieren die Bodensysteme von Venus 8 normal. Die Funkverbindung mit der Station und der Empfang der wissenschaftlichen Informationen werden auf Frequenz 928,4 Megahertz erfolgen. Um 12 Uhr Moskauer Zeit am 27. März beginnt die Venus-Station 65 000 Kilometer von der Erde über dem Erdpunkt mit den Koordinaten: null Grad 33 Minuten nördlicher Breite und 78 Grad 25 Minuten östlicher Länge. Der Flug von Venus 8 wird vom Zentrum für kosmische Fernverbindung aus gesteuert. Das Koordinations- und Rechenzentrum wertet die einlaufenden Informationen aus.

## DOKUMENT VON GROSSER POLITISCHER TRAGWEITE

Todor SHIWKOW zur Rede L. I. BRESHNEW

SOFIA (TASS). Der Erste Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrates der VRB, Todor Shiwkow, hat in seiner Ansprache im bulgarischen Rundfunk und Fernsehen den kolossalen Einfluß des vom XXIV. Parteitag der KPdSU verkündeten Friedensprogramms auf die Entwicklung in Europa und in der ganzen Welt gewürdigt. Shiwkow hob hervor, daß in der beeindruckenden Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, auf dem sowjetischen Gewerkschaftskongress dieses Programm weiterentwickelt sowie die Wege und anstehenden Aufgaben der gegenwärtigen Friedensoffensive konkretisiert wurden. Die Rede L. I. Breshnews sei von großer politischer Tragweite und ist mobilisierend nicht nur für die Sowjetunion, sondern auch für alle sozialistischen Länder, für alle fortschrittlichen Kräfte.

Es unterliege keinem Zweifel, daß diese Rede durch die marxistisch-leninistische Einschätzung der gegenwärtigen internationalen Situation, durch den tiefgreifenden Realismus und das konstruktive Herangehen an die aktuellen Probleme unserer Zeit sowie durch die darin enthaltenen praktischen Vorschläge günstige Auswirkungen auf die Entwicklung der internationalen Beziehungen haben werde.

Für uns alle, für die sozialistischen Länder, für die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung, für alle fortschrittlichen Kräfte gibt die Rede L. I. Breshnews auf dem Gewerkschaftskongress neue Impulse für die Aktionseinheit und eine starke Waffe im gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und Reaktion, für europäische Sicherheit, für Frieden, Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den Völkern und für den Sozialismus, betonte Todor Shiwkow.

In seiner Ansprache berichtete Todor Shiwkow ferner über den Besuch der bulgarischen Partei- und Regierungsdelegation in der UdSSR und über ihre Verhandlungen mit führenden Repräsentanten der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik. Dieser Besuch war außerordentlich fruchtbar und leistete einen Beitrag zur Festigung der sozialistischen Weltgemeinschaft und im Kampf der fortschrittlichen Menschheit für Frieden, Freiheit und Sozialismus, stellte Todor Shiwkow fest.

## Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften

Am 24. März fand eine Plenartagung des am dem XV. Kongress der Gewerkschaften der UdSSR gewählten Zentralrats der Sowjetgewerkschaften statt.

Zum Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften wählte man A. N. Schelepla, zu Sekretären des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften — A. P. Birjukow, W. F. Bogatitow, I. M. Wladyschew, L. A. Semhanikow, P. T. Pinow, W. I. Prochorow, N. N. Romanow und S. A. Schalajew, zu Mitgliedern des Präsidiums — W. G. Archipow, W. A. Blum, A. T. Bokarew, M. G. Dolshenkow, N. W. Draganow, K. A. Jegisbajew, M. A. Saldow, S. N. Saitschenko, A. M. Iwanow, I. I. Kostjukow, A. P. Michalew, T. I. Mossaschwill, M. F. Murawjow, B. N. Pastuchow, L. W. Petrow, W. N. Poljanow, N. N. Polosow, A. M. Pochmeina, W. P. Protowator, W. A. Solobuch, A. M. Subbotin, A. P. Uschakow, A. Schalaurowa und I. F. Schkuratow.

Auch eine Sitzung der Zentralen Revisionskommission, die vom XV. Kongress der Gewerkschaften gewählt wurde, hat stattgefunden. Zum Vorsitzenden der Zentralen Revisionskommission wählte man J. F. Guglina.



## Zur Frühjahrsbestellung bereit

Eine weitgehende Unterstützung fand unter den Mechanisatoren Nordkasachstans die wertvolle Initiative eines der ersten Neulanderschlepper, des Leiters der Traktoren-Feldbrigade Nr. 5 des Sowchos „Schujski“, Rayon Atbasgar, Gebiet Zelinograd, Michail Dowschik. Dem Wettbewerb um die Mehrung der Kraft des Hektars, um eine reiche Ernte im Jahre 1972 haben sich gegenwärtig Tausende Getreidebauern unserer Republik angeschlossen. Bei den Initiatoren selbst ist schon alles zur Frühjahrsbestellung bereit. Die Landtechnik ist qualitativ überholt, jetzt bringt man den Feldstandort in Ordnung. Die Brigade hat ihren Arbeitsplan bereits bestätigt. Laut diesem werden 1,2 Siagregate, geschleppt von den mächtigen „Krower“, die Aussaat der Halmfrüchte in 8-9 Tagen abschließen.

UNSERE BILDER: 1. Der Brigadier Michail Dowschik und der Chefagronom Nikolai Felnow aus dem Sowchos „Schujski“ besichtigen die Karte der Brigadefelder. 2. Die Mechanisatoren der Brigade von Michail Dowschik vor dem Abtransportieren der Technik zum Feldstandort.

Fotos: B. Saweljew



TASS Fernschreiber meldet

MOSKAU. Der Minister für Vertretung der Sowjetunion A. A. Gromyko, ist am Montag zu einem offiziellen Freundschaftsbuch nach Belgrad abgereist. Er folgt einer Einladung des Bundessekretärs für Volksverteidigung der SFRJ, Armeegeneral Nikola Ljubice.

LONDON. Eine Massenkundgebung, die vom schottischen Komitee der Kommunistischen Partei Großbritanniens veranstaltet wurde, hat in Glasgow stattgefunden. Ihre Teilnehmer forderten die Werktätigen auf, den Kampf für die sozialistischen Umgestaltungen im Lande zu intensivieren. Der Führer der schottischen Schiffbauers James Reed betonte, daß die kommunistische Partei eine lebenswichtige Rolle im Kampf für die Interessen der Werktätigen spiele. Auf der Kundgebung haben 86 Personen um Aufnahme in die Kommunistische Partei angegesucht.

HANOI. Die amerikanischen Marionetten in Saigon sind offensichtlich nicht im geringsten über den Tiefstand der ärztlichen Betreuung der Aquiloner Einwohner dieser südvietnamesischen Stadt beunruhigt. Unter der Bevölkerung ist eine hohe Sterblichkeit zu beobachten. 30 Prozent aller Todesfälle entfällt auf Kinder bis fünf Jahre. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation sind 60 Prozent der Saigoner Einwohner Totkranken. Ungeachtet dieser schreienden Fakten hält die Thienverwaltung 1971 für den Gesundheitszustand alles in allem 5 Milliarden Plaster bewilligt, während für die Kriegszwecke 177 Milliarden ausgegeben wurden.



Dem 10. Gründungstag der UdSSR entgegen



Im Lehrerkollektiv der ordnungsgeschmückten Bakur Mittelschule Nr. 190 wirken 20 Träger des Abzeichens „Aktivist der Volksbildung“, 8 Verdienste Lehrer der Aserbaidshanschen SSR und ein Held der sozialistischen Arbeit. Die musterhafte Arbeit dieser Schule erregt mit Recht das Interesse vieler Lehrer Aserbaidshans und der Bruderrepu-

bliken, die die Schule besuchen, um bei den Kollegen Erfahrungen zu übernehmen. UNSERE BILDER: (links) im Chemiekabinett während einer laboratorischen Beschäftigung der Schüler der 10. Klasse, (rechts) Mädchen einer 7. Klasse beim Nähtunterricht.

Wir erziehen Patrioten und Internationalisten

Vor der Sowjetschule steht die wichtige Aufgabe, die Schüler im Geiste des Patriotismus und Internationalismus zu erziehen. Sehr wertvoll ist in dieser Beziehung die praktische Beherrschung einer Fremdsprache. Sie gibt die Möglichkeit, freundschaftliche Beziehungen mit dem Ausland anzubahnen, zum Kampf für Frieden und Völkerverständigung beizutragen. Diesen Aufgaben wird in unserer Gagarin-Mittelschule in Dshethysi große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Deutschunterricht erlernen die Schüler Lieder und Gedichte verschiedener Völker, sie machen sich mit dem Schaffen berühmter Menschen bekannt. Die Pioniere und Komsomolen der Oberschule halten Vorträge über das Leben im In- und Ausland, organisieren thematische Abende, stellen Alben zusammen. Als im Jahre 1968 der Klub der internationalen Freundschaft gegründet wurde, begann ein lebhafter Briefwechsel mit der DDR, der Tschechoslowakei und Bulgarien. Auch entspann sich eine rege Korrespondenz mit Schülern aus anderen Sowjetrepubliken. Die Kinder berichten über ihr Leben, über die Schule, über Sport u. a. Jeder Brief bringt viel Freude und wird mit großem Interesse gelesen. Die Kinder tauschen Marken, Fo-

Die Lehrerin der deutschen Muttersprache der Mittelschule des Dorfes Iwanowka, Rayon Borodulchka, Vesta Hanzel (rechts) und die Leiterin des Lehrlehrlern Galina Kulkowa besprechen eine besuchte Stunde. Foto: D. Neuwirt

Schulreform—ein Gebot der Zeit

Alexej MARKUSCHEWITSCH Vizepräsident der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR

In unseren Tagen spielt sich der Prozess eines ununterbrochenen Anwachsenden der Rolle der Wissenschaft im gesellschaftlichen Fortschritt ab. In alle Bereiche der menschlichen Tätigkeit eindringend, das Wesen der Produktion verändernd, stellt die Wissenschaft neue Aufgaben, fordert an ein jedes Mitglied der Gesellschaft, an seine Erfahrungen und sein Wissen. Schon heute ist die Mittelschulbildung für Arbeiter vieler Berufe obligatorisches Bildungsminimum. Morgen wird es unumgänglich für alle Berufe sein. Darum ist es kein Zufall, daß die Sowjetschule heute nicht nur zur allgemeinen Mittelschulbildung übergeht, sondern auch ständig den Inhalt der Schullächer verbessert.

Die Modernisierung des Schulunterrichts ist kein einfaches Problem. Wie ist die Schule dem modernen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis näher zu bringen, wenn sich der Umfang der wissenschaftlichen Informationen in 7-8 Jahren verdoppelt? Kann das Schulwissen genügend sein, wenn sich die Wissenschaftler selbst mit Mühe in dem Meer von Informationen zurechtfinden? Es ist doch kein Geheimnis, daß die Vertreter verschiedener Wissenschaftsbereiche bisweilen nur mit Hilfe populärer Literatur ein gemeinsames Spracher finden.

Ein guter Helfer beim Suchen richtiger Antworten auf alle diese Fragen ist uns die Geschichte der Wissenschaft selbst. Die Wissenschaft wurde im Laufe der Jahrhunderte vollkommener und komplizierter und blieb doch dem Laien zugänglich, eine immer größere Anzahl Menschen ergriff von ihr Besitz. Es gibt einige Gründe für diese auffallende Erscheinung, die im Prozess der Entwicklung der Wissenschaft selbst verborgen sind, die doch nicht nur immer neue Kenntnisse ermitteln, sondern dieselben auch ständig verallgemeinern: Begriffe, einzelne Lehren, die einstmals selbständige Behandlung erforderten, gehen jetzt als Sonderfälle zu mehr verallgemeinerten Auffassungen und Verfahren.

Zu den wichtigsten historischen Prozessen, die die menschliche Erkenntnis erleichtern, gehört die sogenannte „Zähmung“ der Begriffe. In der Wissenschaft sind Fälle nicht selten, wo neue Ideen bei ihrer Entstehung sogenannte „Gelehrtenparadoxa“ und „wunderliche Scheitler“, die mit der Zeit aber so gewohnheitsmäßig werden, daß sie selbst den Schülern der Unter-

Entwicklung des Forschergeistes, der Neigungen und Fähigkeiten der Schüler ab. Die fakultativen Beschäftigungen helfen voller und schneller die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur im Schulunterricht zum Ausdruck zu bringen. Ihr Inhalt kann ständig aufgewertet werden, ohne die Programme der Unterrichtsfächer zu überflüssigen. Doch die erste Umgestaltung in unserer Schule galt nicht nur dem Inhalt des Unterrichts. In unseren Tagen hat sich auch der hergebrachte Sinn solcher Begriffe wie „Kenntnisse“, „geistiges Gepäck“ verändert. Von einem gebildeten Menschen verlangt man jetzt nicht so viel, das Vermögen, sein Gedächtnis fertiges Wissen aufzuspeichern, als die Fähigkeit, dankend neue Tatsachen, Erscheinungen, Ideen einzuschätzen, das Wesentliche auszuwählen, innerlich zu verarbeiten und die neu erhaltenen Kenntnisse zu verwenden. Darum soll die heutige Schule bei ihren Zöglingen wie nie zuvor Fertigkeiten der selbständigen Arbeit, das Bedürfnis nach Schöpferischem anzuregen. Dieses Bedürfnis kann aber nur durch unmittelbares Einschalten der Schüler in schöpferische Tätigkeit erreicht werden. Diese Tätigkeit ist durch keinerlei Erzählungen über Schöpferische Taten anderer Menschen zu ersetzen. Darum ist es kein Zufall, daß wir bestrebt sind, in der Schule einen problemorientierten Unterricht einzuführen.

Das Wesen einer solchen Gestaltung des Lernprozesses besteht darin, daß er den Schülern ermöglicht, selbständig neues Wissen zu erwerben, indem sie einzelne Probleme lösen, als ob sie die Geschichte der wissenschaftlichen Forschung wiederholten. Der Wert des problemorientierten Unterrichts anerkennend, stellen ihn die sowjetischen Pädagogen keinesfalls den traditionellen Methoden gegenüber. Die Umgestaltung des Schulunterrichts begann Mitte der sechziger Jahre. Jetzt ist die Reform kurz vor ihrem Abschluß. Die Praxis hat eine hohe Effektivität der neuen Programme gezeigt. Erfolgreich haben die neuen Lehrbücher die Prüfung bestanden, so auch die methodischen Befehle für den Lehrer, sowie das System der Lehrerfortbildung.

Gewiß ist es in so einer großen Sache nicht ohne Schwierigkeiten abgegangen. Aber schon jetzt ist die Schulreform bei der Sowjetschule auf eine qualitativ höhere Stufe. (APN)



„Freundschaft“ im Deutschunterricht

Die Klasse 7a der Schule Nr. 12 in Uralsk ist eine der Besten. Klassenleiterin ist Rosa Petrowa-Markelowa. Solche Schüler wie Wowa Schön, Jura Petersohn, Lena Dorochina, Ljuda Bykowskaja, Wadim Ruge, Lena Sjutina haben in allen Fächern nur 4 und 5. Im dritten Viertel besaß ein Schüler dieser Klasse die „Freundschaft“ als Hauslektüre zu empfehlen. Mit großem Eifer machten sich die Schüler an das Lesen der „Kinderfreundschaft“. Das Volksmärchen „Die Katze und die Maus“ lasen alle 21 Schüler. Die Erzählung „Die vier Unterrichtlichen“ gefiel den Schülern und wurde leicht verstanden, weil es sich um ein Ziegelwerk handelte. Ein solches gibt es auch bei uns in der Stadt. Für die Hauslektüre legen sich die Schüler eigene Heftchen an, wo sie systematisch alle gelesenen Artikel notieren. Sie kleben auch Illustrationen ein oder fertigen Zeichnungen an. Jetzt wollen die Schüler der 7a eine Korrespondenzgruppe bilden, um mit der „Kinderfreundschaft“ in Briefwechsel zu treten.

Klara RUGE, Deutschlehrerin Uralsk

In einer deutschen Spezialschule

Vor kurzem kam ich auf einer Reise nach Dschanbe. Bei heftigen Schneesturm stiftete ich durch die Stadt. So kam ich im Zentrum an die deutsche Spezialschule Nr. 28. Das interessiert mich, und ich trat ein. Mich empfing sehr freundlich der Leiter des Lehrlehrlern, Genosse Emanuel. Er schon zehn Jahre erlernen hier Deutsch von der zweiten Klasse an. Kinder verschiedener Nationalitäten: russische, usbekische, kasachische, kasachische, ukrainische und deutsche Kinder. Man gab mir die Möglichkeit, einigen Stunden beizuwohnen. Die Literaturstunden in der 8. Klasse gab Genosse Erk. Er erzählte über die deutsche Literatur des Mittelalters bis Goethe. Das Interesse der Schüler war groß, und jeder wollte über das Gehörte sprechen. In der 7. Klasse wurde das Leben von Beethoven behandelt. Ohne Maße erzählten die Kinder dieses Thema nach, was gewiß ein Erfolg des Lehrers J. Fredel ist. Zuletzt besuchte ich noch eine Stunde in der 4. Klasse. Hier arbeitet die erfahrene Lehrerin Emile Erk. Die Stunde war gut vorbereitet. Der Lehrstoff wurde mehrmals wiederholt, dem Kindern gut eingepreßt. Es war geradezu erstaunlich, wie frei die Schüler sprachen und wie flüssig sie lesen konnten.

Mit Lehrbüchern ist die Schule nicht schlecht versorgt. Es gibt viele Anschaffungsmittel, die von Lehrern und Schülern angefertigt wurden. Sehr aktiver Anteil am Leben der Schule nimmt der Elternrat. Bei der Renovierung der Schule, bei der Ausstattung der Räume — überall ist die Mühe der Eltern zu spüren. Die Schulbibliothek enthält über 2000 deutsche Bücher. Es erscheint auch regelmäßig eine Wandzeitung in deutscher Sprache. In der Schule wurden einige interessante Literaturabende veranstaltet. Die Lehrer trafen mit verschiedenen Richtungen auf. Schüler sangen deutsche Lieder und spielten in kleinen Szenen. Das bereitete sowohl den Darbietern wie auch den Zuschauern viel Vergnügen.

In der Schule Nr. 28 wirkt ein starkes und leistungsfähiges Lehrerkollektiv. Alle bemühen sich, den Schülern gute Kenntnisse beizubringen. Die Arbeit der Schule wird sehr erschwert durch den Mangel an entsprechenden Räumen. Leider ist die höherstehenden Organisationen wenig Interesse für die Schule, für ihre Bedürfnisse und Nöte an den Tag. Es fehlt an Kontrolle. Ja, es werden sogar Geschlechter laut, daß die Schule geschlossen werden soll. Das ist natürlich einfach, als wirksame Hilfe zu erweisen. Im Bildungsministerium der Tadshikischen SSR sollte man nicht vergessen, daß diese Schule 191 deutsche Kinder besuchen, die hier ihre Muttersprache gründlich erlernen und das ersetzt für sie den mütterlichen Unterricht, den man sonst einfließen müßte.

J. WEISS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

FCR die Gelehrten unseres Landes, und besonders für diejenigen, die sich mit den Sprachen der Völker Sibiriens befassen, war es sehr angenehm, unter den Staatspreisträgern für das Jahr 1971 auch unseren vielgeehrten A. P. Dulsch zu sehen, Doktor der philologischen Wissenschaften, Professor und Leiter des Lehrlehrlern für deutsche Sprache und allgemeine Sprachwissenschaft am Tomsker Pädagogischen Institut.

A. P. Dulsch ist einer der hervorragendsten Vertreter der Indoeuropäistik, des Komparativismus, der Erforscher der Sprachen und des Lebens vieler Völker Sibiriens: türken, türkischer Volksstämme, Altai, Ewenken, Nganasan, Selkupen, Chanten, Jakuten, Twiner, Nenzen und anderer kleiner bisher unbekannter Völker und Völkergemeinschaften. Mehr als 50 Jahre widmete A. P. Dulsch der Volksbildung. In dieser Zeit legte er einen nach anderen wertvollen Beitrag — vom Dorfschullehrer bis zu einem weltbekannten Gelehrten, mit dem sich nicht nur Linguisten, sondern auch Historiker, Archäologen und Ethnologen befassen. Eine ganze Reihe von hervorragenden Werken in diesen Grenzgebieten legen ein herrliches Zeugnis von seinem vielseitigen wissenschaftlichen Interesse ab. Nachdem A. P. Dulsch 1929 die philologische Abteilung der Saratower Universität erfolgreich

beendet hatte, war er schon als Student seine Kommissionen in Philologie dozierte, bezog er die Aspiranten am Moskauer Institut für Sprachwissenschaft, die er ebenso erfolgreich absolvierte. Seine Kandidatendissertation „Die indoeuropäische Mundart“ — das Resultat einer tiefgreifenden und umfangreichen Forschungsarbeit aller deutschen Dialekte und Mundarten der Welt — brachte ihm 1933 den Dokortitel. Den Dokortitel erwarb sich A. P. Dulsch durch seine weiteren Forschungen an seiner Muttermutter- und 1940 wurde er Professor an der Saratower Universität. Seine wissenschaftliche Interessensphäre umfaßt einen breiten Kreis von Wissenschaften: theoretische und praktische Fragen der Volksbildung, Probleme der Ethnologie, die eng mit den gemeinsamen Sprachverhältnissen verbunden sind, Geschichts- und ethnologische und nicht zuletzt die theoretische Sprachwissenschaft. Im Laufe seines ganzen Schaffenswegs zeigt A. P. Dulsch großes Interesse für pädagogische Probleme. Er nimmt an allen neuartigen Lehrerkonferenzen teil und ist auch Verfasser von mehr als 30 pädagogischen Schriften, darunter von 17 Lehrbüchern für Mittel- und Hochschulen.

Ein Leben für die Wissenschaft

Die Probleme der Ethnologie beschäftigen den jungen Gelehrten nicht weniger als die Lektorenarbeit. Viele Jahre hindurch nahm er an Ausgrabungen der skythen-sarmatischen Grabhügel an unteren Wolgastrom teil, um die Besonderheiten der Kultur der indoeuropäischen Völker und ihr Vordringen nach Europa zu untersuchen. 1944 beschließt Professor Dulsch sich mit ethnologischen Fragen der bisher wenig oder unbekannt Völker Sibiriens zu befassen. In diesem Zusammenhang legte den Grundstein der Toponomastik (Ortsnamenkunde) der UdSSR. Mehr als 20 wissenschaftliche Auffassungen, die die Geschichte der Jenseits-Völker dialektisch rekonstruieren, krönten diese langjährige schwierige Arbeit. Ihr Ergebnis bringt den Forscher auf den kühnen Gedanken, daß in alten Zeiten im Süden Sibiriens Träger von indoeuropäischen Sprachen (Indoiraner) hausten. Um all diese Probleme richtig lösen zu können, müssen viele Sprachen der sibirischen Ureinwohner in ihrer Entwicklung und ihrer gegenseitigen Beeinflussung erforscht werden. Daran hat sich A. P. Dulsch die kein Schritt haben. Eine von diesen Sprachen beschrieb er in seinem umfangreichen Werk „Die kettsche Sprache“ wofür ihm der Staatspreis des Jahres 1971 zugesprochen wurde. Diese Arbeit ist weit mehr als eine grammatische Beschreibung

des Kettschen und kann mit Recht einen Ehrenplatz in der Reihe der hervorragenden historisch-vergleichenden Sprachforschungen einnehmen.

Die Ketten haben schon lange die Aufmerksamkeit heimatischer und ausländischer Forscher auf sich gelenkt. Wir brauchen nur solche Namen zu nennen wie: M. Gastren, A. Middendorf, G. Ramsdell, W. Donner, E. Levy, K. Bondi, E. Kreyenowitsch u. a. Aber nichtsdestoweniger blieb diese höchst interessante und eigenartige Sprache bis jetzt unerforscht. Schuld daran war wohl nicht zuletzt die verbösende Vielfalt der grammatischen Formen und ihre für die indoeuropäischen Sprachen sonderbare Struktur.

Die Kenntnis verschiedener Sprachstrukturen und -systeme, das fast unüberschaubare gesammelte faktische Material (es ist in 35 Bänden zu 70 Schülerheften zusammengefaßt) und die langjährige mühselige Arbeit ganz dem Gelehrten die Möglichkeit, die kettsche Sprache zu beschreiben und sie systematisieren. Diese Monographie gibt eine ausführliche Beschreibung des Kettschen und ist ein unschätzbare Beitrag zur Erforschung der jüngeren Schriftsprachen und vieler schriftlichen Sprachen unserer multilingualen Heimat. Professor Dulsch versteht es, bei seinen zahlreichen Schülern und Nachfolgern Interesse für



# Angewandte Sozialpsychologie und Erziehungswissenschaften

## Soziologen Sibiriens über die Entwicklungswege des Dorfes

Der im Sozialismus gestimmte Prozeß der Aufhebung von Gegensätzen zwischen Stadt und Land ist durch die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU in die Reihe der praktischen Aufgaben gerückt, die in der jetzigen Etappe des Kampfes um den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande gelöst werden. Die Soziologen der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR betätigen sich an der Erarbeitung wissenschaftlich fundierter Empfehlungen für die Planung der weiteren Komplexentwicklung des Dorfes. Zu diesem Zweck wurden im Gebiet Nowosibirsk großangelegte soziologische Forschungen durchgeführt.

Unser Sonderkorrespondent kam mit der Leiterin dieser Forschungen, Chef des Sektors Soziale Probleme von Stadt und Land im Institut für Ökonomik und Industrielle Betriebsorganisation, Korrespondierendem Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Tatjana Iwanowna Saslawskaja, zusammen und bat sie, über einige Ergebnisse der geleisteten Arbeit zu erzählen.

**„Freundschaft“:** Die Dörfer Sibiriens und Nordkasachstans weisen in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit als auch in ihrer Lebensweise auf, deshalb wäre es für unsere Leser von besonderem Interesse, die Ergebnisse ihrer Forschungen kennenzulernen. Welche Faktoren und Tendenzen halten Sie für die jetzige ökonomische Entwicklungslage des sibirischen Dorfes als besonders kennzeichnend?

**T. I. Saslawskaja:** Im 9. Fünfjahrplan ist das Anwachsen der Agrarproduktion in Westsibirien in einem bedeutend größeren Umfang als allgemein in der RSFSR vorgesehen. Andererseits ist hier die „Versorgung der landwirtschaftlichen Produktion mit Arbeitskräften 1,5mal niedriger als durchschnittlich in der RSFSR, die Belastung eines Arbeitenden der Landwirtschaft ist aber um 20–25 Prozent höher. Dieses Mißverhältnis bewirkt die Erschwerung der Arbeit des Versorbers, die Einführung eines Regimes und den weiteren Abzug der Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft. Eine natürliche Maßnahme unter diesen Bedingungen ist die Verstärkung der Mechanisierung der Produktion. Jedoch ist die Ausstattung der Landwirtschaft Westsibiriens mit Technik die Hälfte der Agrarfläche gegenüber nicht höher, sondern niedriger als insgesamt in der RSFSR. Die Versorgung einzelner Rayons mit Technik erfolgt proportional zum Vorhandensein der Arbeitskräfte, wäre ein umgekehrtes Verhältnis.

Da bei uns der menschliche Faktor in der Produktion ausschlaggebend ist, lenkt das Problem der Bevölkerungsmigration eine besondere Aufmerksamkeit auf sich. Der Abzug der Landbevölkerung in die Städte, der vorwiegend auf Kosten der Jugend geht, erfolgt in Westsibirien intensiver als in den anderen Gebieten des Landes, und nichts berechtigt

# Frühling hinter der Glasscheibe

„Unser Auto fährt den anstehenden Weg zum Gebirgssüß des Alma-Irtys. Der Wagen schlägt sich durch die Reihen der Obstbäume hindurch. Links und rechts nur Obstgärten. Der stellvertretende Kolchosvorsitzende Bulat Aidarchanowitsch Tokschek sagt uns, daß hier über 1 500 Hektar Fruchtbaren Landes zu den besten Obstorten unserer Republik bebaut werden.

Endlich sind wir am Gehöft der zweiten Feldbaubrigade angelangt. Unser Ziel war es, hier den Brigadier der Montagebrigade Theodor Baum anzutreffen.

Das ist ein Mann in seinen besten Jahren. Lange Zeit arbeitete er als Kumpel und Elektroarbeiter. Aber diese Berufstätigkeit hat er sich nur als Praktiker angeeignet. Zum Weiterlernen hatte er in seiner Jugend keine Möglichkeit. Erst als er nach Talas kam, besanderte er hier schon als verheirateter Mann mit Frau und drei Kindern die technische Berufsschule. Im Kolchos ist der Kolchosleiter, der er sich durch seine Arbeit Achtung erworben hat. Viele eingetragene Ehrenurkunden schmücken die Wände. Dann geht er in den Unterseiner Leitung hat die Brigade der Montagearbeiter alle Vorrichtungen zur Beseitigung der Handarbeit in den drei neuen Kolchosarten. 200 Milchkuhe montiert, desgleichen auch zehn Bogentreibhäuser zu je 1 000 Quadratmeter, mehrere Kilometer Wasserleitungen, ein großer Brunnen, Zentralheizung in den Kommunalwohnungen eingeführt.

In der Brigade Theodor Baums arbeiten zehn Mann. Dieses kleine Kollektiv ist ein wahres Beispiel der Völkerverfreundschaft. Zehn Mann und jeder von ihnen Vertreter einer anderen Nationalität. In der Brigade sind auch Deutsche, der Ukrainer und anderer Völkernationen.

Zur Zeit sind sie mit der Montage neuer Treibhäuser beschäftigt, die sie bald beenden werden. Dann geht er ihnen die Aufgabe, die Mechanisierung der Viehhäuser zu vollkommenden. Auf dem Rückweg besuchten wir die Brigade seiner Frau. Irma Baum hatte schon vor ihrem Ehekoch auch ihr Mann, nur wurde sie Schaffnerin, Traktoristengehilfin, und schließlich sogar in die Montage zu schaffen. Von einer einfachen Kolchosbäuerin hat sie sich zum Brigadier einer Spitzbrigade emporgearbeitet. In diesem Zusammenhang sind die Erfahrungen erzählt ein Dutzend Ehrenurkunden, darunter eine des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, eine Bronzemedaille der Unionisierungsschau der Volkswirtschaft. Ihr Name steht als „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ in der Biographie verzeichnet. Ihre Brust schmückt der Ehrenzeichenorden. Die Kommunisten haben ihr großes Vertrauen entgegengebracht und sie leitete für das Rayonpartei-Komitee gewählt.

Eigentlich ist das so, was ihr Mann Theodor beginnt, das führt seine Frau Irma zu Ende. Er montiert die Treibhäuser, sie schafft darin.

Der Wind pfeift über die Steppe und singt in allen Tönen seine Melodie. Unter den Füßen knirscht der Schnee. Wir stellen den Peitzwagen hoch und klopfen die Füße aneinander, weil der kribbelnde Frost sich an die Zehenspitzen herannaht. Plötzlich erheben sich vor unseren Augen eigenartige Gebäude. Die Wände und Dächer sind aus Glas. Sie reihen sich eines an das andere, wie die Häuser einer Straße.

Das sind die Treibhäuser zum anderen ordnet an, befiehlt und berätigt. Sie sagt, daß wir schon alle tüchtig frieren und öffnet die Tür eines dieser Treibhäuser.

Was wir hier sehen, versetzt uns in eine andere Jahreszeit, in die Zeit des Frühlings. An langen Schürren ranken grüne Gurkenpflanzen empor. Auch die stark duftenden Tomatenstauden streben nach oben. Ein angenehmes, längst vergessenes Summen



Fotos: E. Gehring

# ZENTRALKOMITEE DER KPdSU NIMMT AM 15. OKTOBER 1972 DEN ENTWURF DER WIRTSCHAFTS- UND SOZIALPOLITIK FÜR DEN FÜNFJAHRSPLAN 1973-1975 AN

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben den Beschluß über die Maßnahmen zur weiteren Vergrößerung der Produktion und zur Verbesserung der Qualität der Schafzuchterzeugnisse.

Im Beschluß wird hervorgehoben, daß, ungeachtet der getroffenen Maßnahmen zur Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Kolchoskader, die Produktion der Agrarproduktion der Produktion von Schafzuchterzeugnissen, dieser Zweig der Tierzucht sich in langsamem Tempo entwickelte.

Die Kolchos- und Sowchose der Karakulischen SSR, der Republik Mittelasiens, der südlichen Rayons der Ukrainischen SSR, des Nordkaukasus, des Wolgarebietes, Westsibiriens und der großen Einkommen von der Realisierung der Schafzuchterzeugnisse, investierten jedoch nicht die nötigen Mittel für die Entwicklung dieses Zweigs, der Schafbestand ist nicht vollständig mit Stallungen versorgt, die Wasserversorgung und andere arbeitsaufwendige Prozesse sind unzureichend mechanisiert, in ungenügenden Umfängen werden die Arbeiten zur Erhöhung der Produktivität der Weiden und zur Futterproduktion geleistet. Im Ergebnis befindet sich diese Branche in großer Abhängigkeit von den klimatischen Verhältnissen, und in ungenügenden Jahren schwächt das Wachstumstempo der Produktion von Schafzuchterzeugnissen ab.

Der beschleunigten Entwicklung der Schafzucht eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, beibehaltung und zwecks weiterer Vergrößerung der Produktion und der Erhöhung der Qualität der Wolle, der Hammelfleische, der Karakulle und anderer Erzeugnisse der Schafzucht verpflichtet das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die Zentralkomitee der kommunistischen Parteien und die Ministerräte der Unionsrepubliken, in einer Frist von drei Monaten folgende Maßnahmen zu erarbeiten und zu beschließen:

Vergrößerung des Schafbestandes und Erhöhung seiner Produktivität in den Kolchosen, Sowchose und anderen Wirtschaften, um die Erfüllung der im Fünfjahrplan für die Jahre 1973–1975 festgelegten Aufgaben im staatlichen Ankauf von Wolle, Karakullen und anderer Schafzuchterzeugnisse zu gewährleisten.

Zwecks Ergründung verschiedener Methoden der Schafhaltung und Prüfung der entsprechenden Typen von Ausrichtungen und Gebäuden für die Schafzucht in den Klimazonen des Landes werden das Landwirtschaftsministerium der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken beauftragt, in den Jahren 1972–1975 auf der Basis der bestehenden Wirtschaften Experimentalschafzuchtställe zu organisieren.

Dem Landwirtschaftsministerium der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken wird empfohlen, rechtzeitig die Herstellung der Projekt-Kostenplandokumente zu realisieren. Die Experimentalschafzuchtställe, komplexmechanisierten Schafzuchtfarmen und Mastplätze, die im vorliegenden Beschluß vorgesehen sind, zu gewährleisten. Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es gestattet, entsprechend dem Maß der Anfertigung der Dokumente, den entsprechenden Vorlauf zum Bau der Objekte anzugeben, die in der Titelliste des Investitions für das nächste Jahr stehen, und den Ausmaß der entsprechenden festgelegten Umfangs des unvollendeten Baus für das laufende Jahr.

Die Ministerräte einer Reihe von Unionsrepubliken sind beauftragt, vom Jahre 1972 an einzelne Wirtschaften für die Produktion von Samen wildwachsender Gräser zu spezialisieren, die für die Aufzucht der Wästen, Halbweiden, Bergweiden und Heuschläge sind, mit der Absicht, die Produktion dieses Samens in solchen Umfängen zu gewährleisten, die den alljährlichen Bedarf an demselben in den Unionsrepubliken decken. Es sind Ankaufpreise von Samen wildwachsender Futterpflanzen und Gräser, die für die Aufzucht der Wästen, Halbweiden, Bergweiden und Heuschläge nötig sind, zu erarbeiten und nach Vereinbarung mit dem Staatlichen Komitee für Preise des Ministeriums der UdSSR, mit dem Landwirtschaftsministerium der UdSSR und dem Ministerium für Erfassung in einer Frist von 3 Monaten zu bestätigen.

Zwecks Schaffung von Sicherungsmaßnahmen für den Betriebesbereich und Gewährleistung der Bedingungen für die Mechanisierung der Fütterung der Schafe während der Winterhalbjahre sind die Unionsrepubliken für die Jahre 1972–1975 Aufgaben in der Produktion von Konzentratfütter, Vitaminmischungen und Mineralzusätzen angereicherter Raufutter bestätigt.

Sowchose und anderer staatlicher Betriebe der Landwirtschaft, die Wästen, Halbweiden und Bergweiden in flüchtigen Umtriebsweiden, „Schwarzland“ und die Kisljar-Weiden benutzen, werden ab 1. Januar 1972 zusätzliche Zahlungen für das Arbeitslohn in diesem Bereich dieser Wirtschaft in folgendem Ausmaß gewährt:

| Für ununterbrochene Arbeit in der gegebenen Wirtschaft | In Prozenten von der Summe des Jahresverdienstes |
|--|--|
| Von 5 bis 10 Jahren                                    | 15   |
| Von 10 bis 15 Jahren                                   | 20   |
| Von 15 bis 20 Jahren                                   | 25   |

Für die Schäfer der Sowchose und anderer staatlicher landwirtschaftlichen Betriebe, die Wästen, Halbweiden und Dächer sind aus Glas. Sie reihen sich eines an das andere, wie die Häuser einer Straße.

Das Landwirtschaftsministerium der UdSSR wird beauftragt, nach Vereinbarung mit dem ZK der Gewerkschaften der Wirtschaft, die Erarbeitung der Tarifstruktur und Erfassung der Tarifierung der Arbeiten bei der Schafzucht und beim Abziehen der Karakulle in den Wirtschaften der Staatlichen Komitee des Ministeriums der UdSSR für Fragen der Arbeit und der Arbeitslohnung ist beauftragt, diese zu bestätigen. Es ist anzunehmen, daß vom 1. Januar 1972 für diese Arbeiten eine höhere Lohnstufe festzusetzen ist.



